

Die wegen ihrer zahllosen Treubrüche verlassene Braut wird von ihrem eigenen Bräutigam zurückgeführt wie zu einer neuen ehelichen Begegnung. Sie wird wiederum bei ihrem Namen gerufen, damit sie von neuem ihr „Ja“ ausspreche und die Krone einer Königin empfangen, ausgerechnet sie, die auf den Rang einer Sklavin herabgewürdigt worden war. Sie wird von nun an die „Freude“ und die „Wonne“ des Herrn sein. Dieses Versprechen, enthalten in der ersten Lesung, welche voller Hoffnung die Zeit des Wiederaufbaus nach dem babylonischen Exil vorwegnahm, scheint eine erneuerte und endgültige Bestätigung im heutigen Evangelium zu erfahren, wo von der Hochzeit zu Kana erzählt wird, die in der Gegenwart Jesu, seiner Mutter und seiner Jünger stattfindet. Von jenen wird ausdrücklich berichtet, dass Jesus ihnen bei dieser Gelegenheit seine Herrlichkeit offenbarte (*efanérōsen tēn doxan*) und sie an ihn glaubten. Dieses ist die dritte Art von Offenbarung nach jenen beiden, die den Magiern bzw. dem Volke Gottes nahe dem Jordan während Jesu Taufe gegeben wurden. Nach jener Universaloffenbarung und jener der Zugehörigkeit zu seinem Volke können wir diese die Festmahlsoffenbarung nennen. Bei diesem Festmahl handelt es sich um eine Hochzeitstafel, welche Quelle von Freude ist. Die Festfreude über die endgültige Verbindung, die mittels Jesus zwischen Gott und seinem Volk geknüpft wird. Von nun an wird befolgt, was auch immer Er sagen wird, wie Maria in dieser Erzählung anweist, weil wir jedenfalls immer etwas zu gewinnen, aber niemals etwas zu verlieren haben.



Die Hochzeit zu Kana auf einem Gemälde, das in Tortora nahe der „Kirche der Heiligen Jungfrau“ („Chiesa dell’Annunziata“) zu sehen ist.

### GEBET

Auch ich möchte irgendetwas tun, worum Du bittest.  
Oh Jesus, ich möchte es vollbringen  
mit der Freude dessen im Herzen,  
der die Feierlichkeit trotz des alltäglichen Trottes fühlt.

Manchmal schweifen meine Blicke über die Kannen  
und ich sehe sie nur mit Wasser gefüllt  
und zuweilen mit Tränen:  
Weit mehr als die meinen  
sind es die Tränen von Brüdern,  
die wahrlich unglücklicher sind.  
Ich schaue und frage mich, wie das geschehen kann.

Aber eben jetzt begegnen meine Augen Deinen Augen,  
und das sind die Augen dessen,  
der das Leid bis zur Neige gekostet hat.  
Dennoch, so enthüllst Du mir,  
hat er sich davon nicht erdrücken lassen.  
Er hat die Festlichkeit stärker gefühlt,  
als die Trauer: Dieses Fest für alle,  
das schließlich zur vollkommenen Freude führen soll. (GM/17/01/13)

**Jesaja** (62,1-5) 1Um Zions willen kann ich nicht schweigen, / um Jerusalems willen nicht still sein, bis das Recht in ihm aufstrahlt wie ein helles Licht / und sein Heil aufleuchtet wie eine brennende Fackel. 2Dann sehen die Völker deine Gerechtigkeit / und alle Könige deine strahlende Pracht. Man ruft dich mit einem neuen Namen, / den der Mund des Herrn für dich bestimmt. 3Du wirst zu einer prächtigen Krone / in der Hand des Herrn, zu einem königlichen Diadem / in der Rechten deines Gottes. 4Nicht länger nennt man dich «Die Verlassene» / und dein Land nicht mehr «Das Ödland», sondern man nennt dich «Meine Wonne» / und dein Land «Die Vermählte». Denn der Herr hat an dir seine Freude / und dein Land wird mit ihm vermählt. 5Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermählt, / so vermählt sich mit dir dein Erbauer. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, / so freut sich dein Gott über dich.

**Johannesevangelium** (2,1-12) 1 Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. / 2 Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. / 3 Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. / 4 Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. / 5 Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! / 6 Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. / 7 Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. / 8 Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist. Sie brachten es ihm. / 9 Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen / 10 und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten. / 11 So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. / 12 Danach zog er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinab. Dort blieben sie einige Zeit.